

## **Ihr seid das Licht der Welt!**

Predigt zu Matthäus 5,13-16 (8. So n Trin, 30.7.23)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

die alten Lieder im Gesangbuch haben ja bei manchen nicht so einen guten Ruf: Manche Melodien sind schwer zu singen. Das stimmt. Manche Texte sind schwer zu verstehen. Das stimmt auch. Manchen Liedern hört man an, dass sie in einer vergangenen Zeit geschrieben wurden. Und ich denke manchmal auch: Dieses oder jenes Lied wird in der nächsten Gesangbuchausgabe, die für das Jahr 2030 angekündigt ist, nicht mehr dabei sein.

Das ist auch in Ordnung. „Singet dem Herrn ein neues Lied!“ – diese Aufforderung aus Psalm 96 und 98 sollten wir ernst nehmen.

Aber es gibt eben auch alte Lieder, die verlieren nichts von ihrer Kraft, von ihrer Botschaft und von ihrer Wirkung:

*Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit,  
brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann.  
Erbarm dich, Herr!*

Wir kennen den Unterschied zwischen Tagen, an denen die Sonne scheint, und Tagen, die dunkel und bewölkt sind. Erst recht in Zeiten, in denen wir das Sonnenlicht auch zur Gewinnung von elektrischem Strom benötigen.

Damit etwas wächst, braucht es das Licht und die Wärme der Sonne. Und in Zukunft brauchen wir sie immer mehr, um unseren Strombedarf klimaneutral zu decken.

Wenn die „Sonne der Gerechtigkeit“ aufgeht, dann wird eine andere Energiequelle aktiviert. Dann leuchtet ein Licht auf, das diese Welt so nötig hat wie das Licht der Sonne. Dann entfaltet das Licht der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit seine Wirkung. Und die Welt kann es sehen.

Wir sind dabei mittendrin. Das macht Jesus in der Bergpredigt deutlich. Ich lese Matthäus 5, die Verse 13 bis 16:

**13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.**

**14 Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.**

**15 Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter ein Gefäß, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.**

## **16 So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.**

*(Gebet)*

Liebe Gemeinde,

die Bergpredigt Jesu steht ganz am Anfang seiner Wirkungszeit. Die Menschen kannten ihn noch gar nicht richtig. Er hatte gerade erst begonnen, die ersten Jünger zu berufen. Auch den ein oder anderen Kranken hatte er schon geheilt. Aber noch war nicht viel passiert.

Außer dass die Menschen neugierig waren. Jesus faszinierte sie. Er predigte anders, als sie es gewohnt waren. Seine Worte hatten Kraft.

Und er ging anders mit den Menschen um. Liebevoll. Ohne zu verurteilen. Ohne auf die Erwartungen der Elite Rücksicht zu nehmen. Er hatte keine Berührungssängste. Ging zu Menschen, die Außenseiter waren.

Und jetzt hält er seine erste große Predigt und fordert seine Zuhörer direkt heraus: **Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.**

Jesus, wen meinst du? Man schaut sich um. Eigentlich wollte man nur mal ganz unverbindlich herkommen und

zuhören. Man schaut nach links und nach rechts. Aber da sitzt keiner, den Jesus mehr ansprechen würde als mich. Jeder spürt, Männer und Frauen, Alte und Junge: Er schaut mich an. Er meint mich.

**Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.** Wir können ja mal kurz den Test machen. Mal kurz nach rechts, mal kurz nach links schauen. Ist da jemand mehr gemeint als ich?

Das wäre vielleicht nicht schlecht. Andere sind vielleicht besser geeignet. Die taugen vielleicht eher dazu, die Welt zu verändern. Licht zu sein.

Oder doch nicht? Nein, keiner ist besser geeignet als du. Keiner ist mehr gemeint. Und zugleich: Keiner ist weniger gemeint als du.

**Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.** Was für eine Herausforderung. Aber auch: Was für eine Würdigung. Was kann den Wert eines Menschen stärker unterstreichen als das: Dein Leben soll dabei mithelfen, dass es hell wird in dieser Welt. Dein Leben soll dieser Welt Gutes tun. Du sollst für andere zum Segen werden!

Wenn jemals ein Mensch ins Zweifeln gerät, dass sein Leben auf dieser großen Welt einen Unterschied machen könnte: Hier ist der Beleg: **Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.**

Nur dass wir eines nicht falsch verstehen: Die Kraft des Salzes, die Energie zum Leuchten – die kommt nicht aus uns selber. Die kommt von dem, der an einer anderen Stelle sagt: **Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.**

Alles andere würde uns überfordern. Oder dazu führen, dass wir überheblich werden. Wenn wir nur mit unseren Pfunden wuchern, kommt nicht viel dabei heraus.

Aber wir sind von Gott reich beschenkt. Das, was er uns gibt, soll zum Einsatz kommen: **Lasst euer Licht leuchten!**

Welches Licht? Vor allem das: Du bist geliebt. Dein Leben steht unter dem liebevollen Zuspruch des dreieinigen Gottes: des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der uns geschaffen hat, der uns erlöst hat, der uns mit Hoffnung erfüllt und die Gewissheit schenkt, dass es stimmt, dass es keine falsche Illusion ist, was wir glauben.

Dadurch kommt Leuchtkraft in unser Leben. Und Licht in diese Welt.

In dieser Gewissheit geschieht, was wir gesungen haben: dass die Sonne der Gerechtigkeit aufgeht. Nicht irgendwann, sondern zu unserer Zeit.

Jetzt, in unserer Zeit, in der wir uns danach sehnen, dass Gerechtigkeit einzieht zwischen den Völkern auf dieser Welt. Aber auch Gerechtigkeit an unserem Ort.

Jetzt, in unserer Zeit, in der wir uns danach fragen, wie es gelingen kann, dass auch die Generationen nach uns noch diese Erde als guten Lebensraum vorfinden. Auch das ist eine Frage der Gerechtigkeit.

Vor zwei Wochen saßen wir in Hüffenhardt zusammen: Kirchenälteste aus den Kirchengemeinden südlich des Neckars, Dekan Krall, ein weiteres Mitglied des Bezirkskirchenrats und ich.

Da meinte jemand: Die Kirche sollte nicht so viele Themen behandeln. Klimawandel – darum sollen sich andere kümmern.

Ich kann diesen Einwand verstehen. In der Berichterstattung klingt es manchmal so, als würde sich die

Kirchenleitung nur um politische Themen kümmern: Protest gegen Krieg und Klimawandel.

Aber das stimmt nicht: Die Verkündigung des Evangeliums ist und bleibt unser Kernauftrag. Das steht im Vordergrund. Auch in den Veränderungsprozessen, in denen wir uns befinden. Genau darum geht es ja: Wie können wir auch in Zukunft mit weniger Mitteln das tun, was unser Auftrag ist: Das Evangelium von Jesus Christus in dieser Welt zum Leuchten bringen.

Aber wenn wir das Evangelium ernstnehmen und weitergeben, wenn wir Menschen auf den Namen des dreieinigen Gottes taufen und wenn wir am Grab von Verstorbenen die Hoffnung auf das ewige Leben verkünden – dann hat das auch etwas mit dieser Welt zu tun.

**Eine Stadt auf dem Berg kann nicht verborgen bleiben**, sagt Jesus. Sie ist schon weitem sichtbar. Das Evangelium macht uns als Christen und als Kirche sichtbar für andere.

Nach dem Vorbild Jesu und aus seiner Kraft erkennen wir, was es braucht, um Konflikte friedlich zu lösen. Was es

braucht, um die Erde nicht auszubeuten, sondern zu schonen und zu bewahren.

Es braucht die Demut vor dem, der alles in seiner Hand hält – und es braucht die Liebe von dem, der für uns ans Kreuz gegangen ist. Beides, Demut und Liebe machen uns bereit zum Verzicht. Zum Verzicht auf Gewalt. Zum Verzicht auf sture Rechthaberei. Zum Verzicht auf Neid und Egoismus. Zum Verzicht darauf, andere auszugrenzen.

**Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen** – und dann?

Nicht euch loben, sondern euren Vater im Himmel. Weil er es ist, von dem das Licht ausgeht. Aber er möchte nicht ohne uns leuchten. Es gilt: **Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.**

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.